

Post aus 12043

12043 Berlin – von hier schicken sie ihre Gedanken in die Welt. *39Null* nennt sich das Magazin von vier Südtirolern. Ihr neuestes Schreiben ist 152 Seiten stark, es handelt von Macht und Ohnmacht. Zur Sprache kommt auch Luis Durnwalders Machtverlust.



Foto: 39Null/Maria Gapp

Einmal im Jahr erscheint das monothematische Magazin *39Null*: Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich mit der omnipräsenten Macht und ihrem Gegenpart, der Ohnmacht.

Sie sehen sich als Exilsüdtiroler, die mit der „alten“ Heimat Kontakt halten wollen, die hier mitmischen möchten. Und sie versuchen das auf ihre ganz eigene Art: Einmal im Jahr schicken sie Post nach Hause. Absender: 12043 Berlin, Adressat: *39Null*. Nach Bozen schreiben sie nicht.

„Das war Absicht“, sagt Lukas Marsoner, „das war überhaupt keine Absicht“, sagt Martin Santner. Der eine grinst, der andere schaut ernst drein, der eine ist der Herausgeber, der andere der Chefredakteur von *39Null* – dem Magazin für Gesellschaft und Kultur. Der eine kommt aus Latsch, der andere aus Naturns. Beide leben derzeit in Berlin. Wie auch Martina Wunderer und Julia Egger.

Jeden Mittwoch treffen sich die vier Vinschger in Berlin. Redaktionssitzung. Die Fünfte im Bunde, Verena Wishtaler, hält in Südtirol die Stellung. Einmal im Jahr präsentieren sie das Ergebnis dieses Hobbys, von dem sie nicht genau sagen können, ob es mittlerweile nicht doch ein zweiter Hauptjob ist.

Am vergangenen Samstag war es wieder so weit. Die Sonne ließ sie im Stich in der Werkbank Lana, aber der Wettergott hatte zumindest ein bisschen Einsehen: Vom Regen wurden die Besucher verschont. Bei Wein, Musik und Knödeln akklimatisierten sie sich in Südtirol. „Ich rede im Dialekt, auch wenn ich ein

„Macht kann etwas ermöglichen, Macht kann aber auch hemmen. Sie ist Verhandlungssache, ist dynamisch, wird ständig neu ausgehandelt.“

Die 39Null-Redaktion über das Thema der aktuellen Ausgabe

bisschen außer Übung bin“, sagte Martina Wunderer. Als Lektorin hat die 32-Jährige aus Schlanders das 152 Seiten starke Magazin natürlich zur Gänze gelesen.

Das Spannendste? Eine Bloggerin, die sich nicht in die Rolle des Stalkingopfers fügen will, ein politischer Aktivist, der über die Flüchtlinge in Berlin Kreuzberg schreibt und vor allem sein eigenes Verhalten kritisiert. Allgemeiner formuliert: Es geht um das Aufbrechen der Täter-/Opferrollen und darum, zu zeigen, wie viele Facetten die Macht hat.

Das Ergebnis: Im Grunde geht es immer darum, ein selbstermächtigtes Subjekt zu sein. Konzernen wie Google gelinge es zum Beispiel, dass wir alle ihr Spiel freiwillig mitspielen: aus Bequemlichkeit, aus Gleichgültigkeit. Der Konzern wird dadurch mächtig.

(Ohn-)Macht – das ist das Thema der dritten Ausgabe von 39Null – nach „Kommen, Bleiben, Gehen“ im Jahr 2013 und „Das Fremde“ im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Redaktion in den vergangenen Monaten mit Macht und Ohnmacht. Rund 40 Menschen haben sich Gedanken dazu gemacht: Die Ärztin und Trägerin des alternativen Nobelpreises, Monika Hauser, schreibt über ihren Kampf gegen sexualisierte Gewalt gegen Frauen in Kriegsgebieten, Cuno Tarfusser wird zu seiner Arbeit als Richter am Internationalen Strafgerichtshof befragt, und offenbar

interessierte sich nicht nur ff (Ausgabe 14/2015) für Luis Durnwalders Leben nach der Macht.

Was aber ist Macht?

Macht hat viele Gesichter, sie ist komplex. Genau definieren kann das Kernteam von 39Null die (Ohn-)Macht auch nach 152 Seiten nicht. Vielleicht macht es die Macht gerade aus, dass sie eben nicht allgemein definiert werden kann? Und dann versuchen es Martina Wunderer und Martin Santner doch: „Macht

kann etwas ermöglichen, Macht kann aber auch hemmen. Sie ist Verhandlungssache, ist dynamisch, wird ständig neu ausgehandelt.“ So ähnlich haben sie es auch im Vorwort formuliert. Und: „Macht ist vielschichtig, allseits präsent.“ Noch eines hat Macht immer: ein ohnmächtiges Gegenüber.

Ohnmächtig stehen heutzutage bisweilen auch die Medien dem Markt gegenüber: Renommiertere Häuser melden Verluste, Redaktionen werden

verkleinert. Auch die Finanzierung von 39Null steht auf wackeligen Füßen. Das Magazin arbeitete bisher zwar kostendeckend, aber das war es dann auch schon. Das Projekt muss nebenbei laufen, die Redaktionssitzungen sind Freizeitprogramm. An diesem Status wollen die vier so schnell auch nichts ändern: „Das macht uns frei. Deshalb können wir uns so lange mit einem Thema beschäftigen.“

Beim dritten Mal hat das Team jetzt aber schon gemerkt, dass auch das Modell des Crowdfundings an seine Grenzen stößt. Es ist nicht mehr neu, der Reiz geht mehr und mehr verloren, die Luft scheint heraus. Ob eine vierte Ausgabe wieder auf diese Art vorfinanziert werden kann, steht in den Sternen.

Es soll sie aber in jedem Fall geben.

Auch um eine Förderung aus dem Kulturbereich hat sich die Redaktion bemüht. Für das laufende Jahr hat sie nicht mehr beim Amt für Kultur angesucht, sondern beim Amt für Bildung. Die Entscheidung aus 39100 Bozen steht noch aus. Landesrat Philipp Achammer, Gast der Präsentation, verabschiedet sich mit den Worten: „Wir bleiben in Kontakt.“

Worum es in der vierten Ausgabe gehen soll, weiß die Redaktion dagegen noch nicht. Darüber machen sich die vier erst Gedanken, wenn sie wieder in Berlin sind, bei den Mittwochskonferenzen. Jetzt wird erst einmal gefeiert.



39Null – Magazin für Gesellschaft und Kultur: Am Anfang stand eine Bachelorarbeit. Julia Egger wollte ihr Studium in Kommunikationsdesign und Grafik mit dem Layout eines Magazins abschließen. Schnell war klar, dass auch der Inhalt anspruchsvoll würde. Im Frühling 2013 erschien 39Null zum ersten Mal, damals war nicht absehbar, dass es eine zweite und dritte Ausgabe geben würde. Der Erfolg überraschte das Team (von links: Martin Santner, Julia Egger, Martina Wunderer, Lukas Marsoner). Die Auflage liegt unverändert bei 1.000 Stück (1.500 sind angepeilt), das Magazin erscheint im Jahresrhythmus und kostet 13 Euro.

39Null ist online unter 39null.com und in ausgewählten Verkaufsstellen erhältlich. In Südtirol gibt es das Magazin in Bozen, Brixen, Bruneck, Franzensfeste, Glurns, Innichen, Lana, Mals, Meran, Naturns, Schlanders und Völs.

10.-12. April Großes Winterfinale!

11.+ 12. April
Skipass nur 34 €

Beim Kauf des Skipasses erhalten Sie auch eine Teilnahme Karte für die Verlosung: ausfüllen und am 11. April bis 17 Uhr einwerfen – gewinnen!

Großes Zeltfest

Freitag 10. April: The Last Après-Ski Party 2015 mit Austria #1 Bootleg & MashUp Master, Carrot Junkies, DJ Shany, Rudy Mc und Selecta.

Samstag 11. April: Saisonschlussfest mit der Gruppe „Südtiroler Spitzbaum“.

Sonntag 12. April: Frührschoppen mit den Gruppen „d’Huebar Böhmishe“ und „NiA ginua“.

Neben dem Festzelt: Luftgewehr schießen mit tollen und wertvollen Preisen!



SKIGEBIET

Ratschings-Jaufen

FÜR NIMMERSATTE SCHNEE-VERNARTE.

Tel. 0472 659 153

www.ratschings-jaufen.it

Find us on Facebook



Tolle Verlosung

- 1 Auto Mini One SR11
- 1 E-Bike Scott E-Spark 710
- 1 Reisegutschein à 2.000 €
- 2 Apple iPad Air 64 GB
- 2 Einkaufsgutscheine der Stadt Sterzing à 700 €
- 4 Skipässe Ratschings-Jaufen

Sachpreise gekauft bei: TV Sterzing, Elektro Haller, Thomas Cook, Sport Schölzhorn, Brixina

Einen speziellen Bezug zu Südtirol wird das Thema nicht haben. Der Bezug zur Heimat sei zwar nicht unwichtig, die vier sehen sich aber lieber als ein internationales Magazin. Überall im deutschen Sprachraum wollen sie gelesen werden. Die Verkaufsstellen suchen sie selbst aus: nicht nur in Buchläden, auch in Museen und Concept-Stores wollen sie aufliegen, sagt Marsoner. Neben einer starken Präsenz in Südtirol gibt es das Magazin derzeit in Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Innsbruck, Salzburg, Wien, Zürich, Basel und Bern.

Werden sie in Berlin auf Südtirol angesprochen? Kommt vor. Die Landschaft kennen viele. Einige kennen Freiwillig, andere die Kastelruther Spatzen. Mit welchen Meinungen man sonst konfrontiert wird, hängt auch vom eigenen Umfeld ab: „Manche denken, Südtirol sei ein Teil von Österreich oder die große Mehrheit der Südtiroler wolle weg von Italien“, sagt Wunderer. *39Null* will ein Korrektiv sein. Die Macher haben nicht nur eine Botschaft für Südtirol, sie wollen auch Botschafter Südtirols sein. Der Blick von außen ist oft anders, die Draufsicht einfacher, sagen sie.

Sie wollen zeitlose Themen in all ihren Facetten beleuchten. Auch das ist schwierig im schnelllebigen Nachrichtenumfeld. Ursprünglich ging es nur um die Bachelorarbeit von Grafikerin Julia Egger. Dass daraus drei Ausgaben würden, damit rechnete niemand. Die Resonanz war aber positiv, das hat die Redaktion überrascht. Und dann hat man festgestellt, dass die Magazinkultur in Südtirol ausbaufähig ist. „Wir machen bewusst Print“, sagt Lukas Marsoner, „wir

wollen keinen Online-Content produzieren.“

Es gelingt ihnen offenbar auch, ihre Leser dazu zu motivieren, sich längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen. Ihre Zielgruppe ist breit. „So von Anfang 20 bis 83“, sagt Marsoner. – Und wer liest das Magazin? – „Ich will nicht sagen, es ist eine Bildungsschicht, aber es geht schon in diese Richtung: Politisch Engagierte, am aktuellen Geschehen Interessierte, Kulturinteressierte.“

39Null will im Kulturbereich auftreten, hat in diesem

Ambiente ein Netzwerk gesponnen.

Rahmenprogramm der Präsentation in Lana ist eine Performance von Serena Osti, „Augendiktatur“. Die Künstlerin konfrontiert das Publikum mit einem Smartphone, übt Macht über die Menschen aus, indem sie sie aufnimmt. Der Blick der Betroffenen weicht aus. Ohnmacht. Erst als sie selbst mit einer Fotokamera konfrontiert ist, scheint sich das Blatt zu wenden. Plötzlich tritt auch sie zurück, eine Macht trifft auf eine andere. ■

Elisabeth Parteli

„Wir machen bewusst Print, wir wollen keinen Online-Content produzieren.“

Lukas Marsoner



„Augendiktatur“ – so hieß die Performance von Serena Osti.